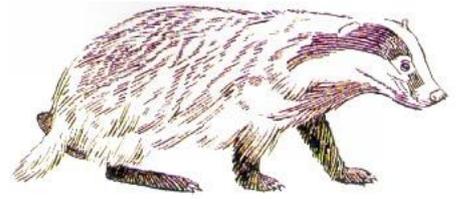


Diakonischer Arbeitskreis

## für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (11. Jahrgang, Nr.09, September 2017)  
besuchen Sie uns auch im Internet unter [www.dags-konvent.de](http://www.dags-konvent.de)

Einwanderer erhalten von der Einreise an Integrationsangebote, zumal Deutschland recht kompliziert ist mit gesetzlichen Ladenöffnungszeiten, drei verschiedenen Mülltonnen und dem Preissystem der Deutschen Bahn.

*Otto Schily, Bundespolitiker (SPD), geb. 1932*

### G20: Wem gehört die Welt?

**Schattenbanken, Staatsfonds und Datenkonzerne beherrschen den Globus. Doch kaum jemand weiß davon. Und das hat Folgen.**

Kein Zweifel: Wenn sich die Regierungschefs der wichtigsten Industriestaaten in Hamburg zur G20-Konferenz treffen, werden sie ihre Macht demonstrieren. Und für ein Wochenende so tun, als gehöre ihnen die Welt. Natürlich sind die obersten Damen und Herren der Politik nicht ohne Einfluss. Doch die Welt gehört anderen – und die sitzen nie an den Konferenztischen der Politik. Nun ist die Erkenntnis nicht neu, dass große Weltkonzerne mehr Macht haben als die Politik, zumal diese immer noch größtenteils national organisiert ist. Doch in den vergangenen 25 Jahren haben sich die Machtverhältnisse im globalen Kapitalismus grundlegend verändert. Jetzt erscheinen sogar transnationale Konzerne nur noch wie Marionetten. An ihren Drähten ziehen die Herren des Geldes und der Daten, die aus der Globalisierung und der Digitalisierung der Weltwirtschaft als Sieger hervorgegangen sind. Noch bis vor Kurzem waren die neuen Mächtigen der Welt so gut wie unsichtbar. Doch inzwischen gibt es erste Einblicke – und was man zu sehen bekommt, hat nichts mehr mit dem Bild einer freien (oder gar sozialen) Marktwirtschaft zu tun, in der sich die Besten im Wettbewerb mit ihren Produkten durchsetzen und am Ende Wohlstand für alle schaffen.

Der Wirtschaftsjournalist Hans-Jürgen Jakobs weiß dies schon lange. Mit einem Team von fünfzig Journalisten des Handelsblattes und Mitarbeitern des von dem ehemaligen Wirtschaftsweisen Bert Rürup geleiteten Handelsblatt Research Institute hat er die wirklichen Machtverhältnisse im globalen Kapitalismus untersucht und in einem Buch detailliert zusammengestellt. Sein Titel: **Wem gehört die Welt?** Ausgangspunkt der Untersuchungen sind die großen weltwirtschaftlichen Veränderungen seit den 1990er-Jahren, als mutige friedliche Revolutionäre den real existierenden Sozialismus zum Einsturz brachten. Doch dieser politischen Umwälzung folgte eine glo-

bale wirtschaftliche Revolution: Westliche Regierungen nutzten die Überwindung des Sozialismus, um den ungebändigten Kapitalismus über die ganze Welt zu verbreiten. In vielen Ländern wurde der Staat aus der Wirtschaft zurückgedrängt, wurden Steuern und Sozialleistungen gesenkt. Fast alle Begrenzungen für das Kapital wurden abgebaut. Seither können die, die über Geld verfügen, ihr Kapital in wenigen Minuten in jede Ecke der Welt überweisen – und fast unbegrenzt mit allem spekulieren, was unter der Sonne gedeiht. Und sie tun es immer schneller. In jeder Millisekunde werden an jeder wichtigen Börse 80.000 Wertpapiere verkauft. Diese Liberalisierung der Finanzmärkte hat eine ungeheure Dynamik ausgelöst. Die Politik der westlichen Industrienationen, aber auch die von Schwellenländern wie China, Russland oder den arabischen Ölexporturen, zielt vor allem darauf ab, die Marktchancen für ihre Exporteure zu erhöhen, um den heimischen Lebensstandard zu steigern. Konsequenz hat sich der Welthandel seit 1995 versechsfacht. Doch noch viel schneller als der Welthandel wuchsen die Finanzgeschäfte. Sie machen heute das Vierfache der Gütermärkte aus. Rechnet man die rein spekulativen Geldgeschäfte hinzu, kommen Ökonomen leicht auf das Achtfache. »Niemand in der Wirtschaftsgeschichte ist der Finanzmarkt so dominant gewesen«, schreiben Jakobs und Co. »Die Finanzkrise hat daran nichts geändert, im Gegenteil: Seitdem ist die Überlegenheit der Finanzgewaltigen noch größer geworden.« Und es sind jene Finanzgewaltigen, die jetzt die Welt beherrschen – zusammen mit den großen Datenkonzernen.

aus: Publik-Forum 13/2017

### Ungleichheit.

Es braucht mehr politisches Engagement, damit Deutschland sozial gerechter wird! Dazu könne jeder mit seiner Entscheidung bei der nächsten Wahl beitragen: "Wer bei der Bundestagswahl wählen geht, beeinflusst entscheidend die politische und soziale Entwicklung in unserem Land", sagt Lillie.

Mit einem neuen Frage-Antwort-Tool, dem Sozial-O-Mat, will die Diakonie ihren Beitrag dazu leisten. Er zeigt auf, welche Position zu ausgewählten sozialen Themen die einzelnen Parteien vertreten. Angelehnt an den Wahl-O-Mat müssen 12 Thesen aus den Themengebieten Familie, Flucht, Pflege und Armut mit "stimme zu", "stimme nicht zu", "neutral" oder "These überspringen" beantwortet werden.

CDU/CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, FDP und AfD haben auf die gleiche Weise geantwortet. So können die Nutzer die eigenen Antworten mit denen der Parteien abgleichen und der Grad der Übereinstimmung wird errechnet.

Beispielhafte Geschichten zeigen, welche Auswirkungen die verschiedenen politischen Ansätze zu den sozialen Themen für die betroffenen Menschen haben.

"Beim Sozial-O-Mat geht es um die wichtigsten sozialen Themen unserer Zeit. Er soll die Wählerinnen und Wähler bei ihrer Wahlentscheidung unterstützen und ihnen verdeutlichen, welche Auswirkung ihre Wahl für das Leben der Menschen in unserem Land hat", sagt Diakonie-Präsident Ulrich Lilie.

Sie finden den Sozial-O-Mat unter [www.sozial-o-mat.de](http://www.sozial-o-mat.de).

Hinweis für Redaktionen:

"Wie sozial gerecht geht es Ihrer Meinung nach in Deutschland im Allgemeinen zu?"

Über einen Zeitraum von 10 Tagen stellte das Berliner Meinungsforschungsinstitut Civey insgesamt 5.037 Bundesbürgern diese Frage. Die repräsentative Umfrage kam zu dem Ergebnis:

37,5 Prozent der Deutschen empfinden Deutschland als "eher ungerecht"

24,2 Prozent als "sehr ungerecht"

Nur 37,5 Prozent der Deutschen halten dieses Land für sozial gerecht.

aus: „Diakonie-Report“

### Vorankündigung

#### Welternährung

DAGS veranstaltet für die Brüder- und Schwesternschaft und Interessierte einen Filmabend:

**„Zehn Milliarden – wie werden wir satt“**

107 Minuten Filmvorführung, anschließend Diskussion in Arbeitsgruppen

**am Mittwoch, 22. November 2017  
(Buß- und Betttag)**

**um 18.30 Uhr im Wichernsaal des Rauhen Hauses**

## Buchempfehlung

*Felix zu Löwenstein*

**Es ist genug da. Für alle.**

Wenn wir den Hunger bekämpfen,  
nicht die Natur

1. Auflage 2015, 2. Auflage 2017;  
als Buch 12,99 €, als eBook 10,99 €

Der Autor heißt mit vollem Namen Felix Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Er wurde 1954 geboren und lebt heute als Agrarwissenschaftler mit seiner Familie in Hessen, wo er auch den bäuerlichen Hof seiner Eltern betreibt. Er bekleidet verschiedene Ehrenämter in Organisationen des ökologischen Landbaus, ist Vorstandsvorsitzender des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft und Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts für biologischen Landbau. Er gilt als bedeutender Kritiker der modernen industriellen Landwirtschaft. 2016 erhielt er für sein vielseitiges Engagement im Ökolandbau das

Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande.

In seinen zahlreichen Büchern legt er ein beeindruckendes und überzeugendes Plädoyer für eine ökologische Landwirtschaft ab und ein Plädoyer für ein nachhaltigeres und gerechteres Landwirtschaftssystem.

In seinem neuesten Buch beschreibt er, dass es die Weltgemeinschaft schon heute nicht schafft, alle Menschen mit ausreichend Nahrung zu versorgen. Und er nennt die Gründe für dieses Dilemma. Vor allem aber fragt er, wie in Zukunft neun Milliarden Menschen, die die Erde bevölkern werden, ernährt werden können. Seine engagierte Position ist eine klare Absage an die industrielle Landwirtschaft und ihr unhaltbares Wachstumsversprechen, das auf genveränderte Pflanzen, den Einsatz von Pestiziden und die Schaffung von Monokulturen setzt. Deshalb schlägt er vor, auf der ganzen Erde künftig die Nahrungsmittelproduktion auf der Grundlage des ökologischen Landbaus vorzunehmen. Und er zeigt Wege auf, wie die derzeitige industrielle Landwirtschaft auf eine bäuerliche Landwirtschaft umgestellt werden sollte. Dabei ist sein Plädoyer kein Zurück zu alten Strukturen, sondern ein Besinnen auf die neuen Erkenntnisse der Agrarwissenschaften. Erste Schritte von uns allen könnten aber schon sein, unser Wegverhalten zu überdenken, denn es ist langfristig nicht verantwortbar, ein Viertel aller Lebensmittel wegzwerfen, weil z.B. das Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist. Ebenso wichtig ist es, mehr auf regionale Produkte zurückzugreifen. Jogurt aus Bayern nach Schleswig-Holstein transportiert, trägt nicht dazu bei, die Klimaschutzziele zu erreichen.

Neben der Diskussion um den Klimaschutz wird uns die Diskussion um die Welternährung in Zukunft noch sehr beschäftigen. Wir müssen uns ihr stellen. So gesehen ist das Buch von Felix zu Löwenstein zur rechten Zeit ein wichtiger Diskussionsbeitrag.

*Klaus-Rainer Martin*

**Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.**

**Beiträge und Anregungen bitte an  
Klaus Herrmann,  
Email: [kherrmann@kabelmail.de](mailto:kherrmann@kabelmail.de)**

**Unsere nächsten Treffen finden statt am  
09.10. und 06.11.2017  
im Rauhen Haus, Haus Weinberg.  
Wir treffen uns von 16.30 bis 19.00 Uhr.**

**Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und es sind Erste, die werden die Letzten sein.**

*(Monatsspruch September 2017 aus Lukas 13,30)*

Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Siegfried Heidler, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg